



Die Gnadenalm zieht im Winter wie im Sommer viele Ausflügler an. Sind die Parkplätze voll, werden Autos in Almwiesen und sogar entlang der B99 abgestellt.

BILD: SN/TVB OBERTAUERN

Parkplatz soll das Pkw-Chaos auf der Gnadenalm lindern

Grundbesitzer haben 80 Stellplätze für die Gnadenalm und eine Abbiegespur beantragt. Naturschützer sind dagegen und wittern Chalet-Gelüste.

MICHAEL MINICHBERGER

UNTERTAUERN. Hans Habersatter würde lieber heute als morgen mit dem Bau eines Parkplatzes für die Besucher der Gnadenalm beginnen. „Die Wildparkerei artet in ein Fiasko aus“, sagt der Bürgermeister von Untertauern. Im Winter wie im Sommer kämen immer noch mehr Gäste. Tourengeher, Rodler bzw. Wanderer und Radfahrer würden notgedrungen vor den Almhütten und entlang der Zufahrt parken, zum Teil sogar neben der Katschberg-Straße (B99).

Die Agrargemeinschaft Vordergnadenalm, deren Obmann Habersatter ist, hat bei der Bezirkshauptmannschaft St. Johann ein Projekt eingereicht, das den Bau von 80 geschotterten Parkplätzen und einer Linksab-

biegespur von der Bundesstraße beinhaltet. Verhandelt wird am 5. Oktober. Habersatter hofft auf grünes Licht.

Gegenwind kommt vom Umweltschutz. Landesumweltanwältin Gishild Schaufler hatte in der Vergangenheit mehrfach ihre Ablehnung ausgedrückt. Neue Parkplätze zu bauen sei der falsche Weg, es brauche eine bessere Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Winfrid Herbst vom Naturschutzbund Salzburg argumentiert ähnlich. Er vermutet zudem Pläne, im Gebiet Chalets oder andere gewinnbringende touristische Projekte zu bauen. „Für eine entsprechende Widmung sind der Parkplatz und die Abfahrt Grundvoraussetzungen.“

Hans Habersatter weist das zurück. „Das ist völlig aus der Luft gegriffen, keiner der Grundbesitzer denkt auch nur an so etwas. Ich bin ein totaler Gegner von dieser Art des Tourismus.“

Es gehe schlicht darum, wieder eine Ordnung in das Geschehen zu bringen, sagt Harald Habersatter. Der Sohn des Bürgermeisters führt eine Almhütte im Gebiet der Gnadenalm. „Aus Naturschutzsicht ist ein geschotterter

Parkplatz sicher gescheiter als Dutzende Autos, die in den Almwiesen stehen.“ Öffentliche Verkehrsmittel seien wichtig und auch vorhanden, die meisten Ausflügler würden jedoch mit dem Auto kommen. „Das ist einfach so in der heutigen Zeit. Sie kommen und dann brauchen sie einen Parkplatz.“ Eigentlich wären mehr als die eingereichten 80 Stellplätze nötig.



BILD: SN/TVB

„Die wilde Parkerei artet immer mehr in ein Fiasko aus.“

Johann Habersatter, Bgm.

Ungemach gibt es auch rund um die beliebte Südwienerrhütte, die viele Wanderer von der Gnadenalm aus ansteuern. Die Zukunft stehe auf der Kippe, heißt es vom Alpenverein Gebirgsverein. Der 99-jährige Pachtvertrag zwischen den Grundeigentümern und dem in Wien ansässigen Verein läuft 2026 aus. Alle Bestrebungen, zu verlängern, seien am mangelnden Willen der Grundeigentümer gescheitert, sagt Christian Schreiter, Manager

des Gebirgsvereins. „Sie lassen uns auflaufen, verlangen eine sehr hohe Pacht und wollen trotz großen Investitionsbedarfs nur eine Vereinbarung auf maximal 25 Jahre abschließen.“ Es gebe seit Jahren keine Annäherung, auch eine Mediation sei gescheitert. Da bald eine Großinvestition in den Kanal fällig werde, gehe er von einem Ende des Hüttenbetriebs im kommenden Jahr aus, sagt Schreiter. „Ich kann das nicht machen, wenn kurz danach der Vertrag ausläuft.“ Er vermute Eigeninteressen der Grundbesitzer, womöglich Chalets zu bauen.

Das sei Unsinn, sagt Georg Huber, einer von neun Grundbesitzern. Der Wiener Verein habe für 99 Jahre einmalig 300 Schilling bezahlt, für die Zukunft brauche es einen sinnvollen Kompromiss. Dieser sei aber nicht in Sicht, zudem sei das Verhältnis zwischen den Wienern und den Grundbesitzern im gesamten Gebiet belastet. Er halte eine Einigung noch für möglich, sagt Huber, auch dass andere Betreiber die Hütte weiterführten oder die Grundeigentümer selbst, sei denkbar. „Es wird hoffentlich weitergehen.“ Chalets zu bauen sei sicher kein Thema.